

Das Mondjahr 2006

Mond folgt Merkur
Das astrologische Jahr 2006 beginnt am 20. März mit dem Mond als Jahresregenten. Astrologin Souza Seethaler beschreibt für die Life-Leser das kommende Mondjahr. „Es folgt auf das intellektuelle Merkurjahr 2005. Gefühle sind wieder gefragt, das Jahr gleicht einer emotionalen Hochschaubahn.“

Geborgenheit
Der Mond steht in der Astrologie für das Embryonalstadium, die Geburt, die früheste Kindheit, alle seelischen Prozesse, unser Angewiesensein auf Nahrung, Sicherheit, Geborgenheit und unsere Beziehung zur Mutter. „Das Bedürfnis nach körperlicher und seelischer Nahrung, nach Berührung steht an erster Stelle – die existenziellen Voraussetzungen, damit ein Kind überleben kann“, sagt Seethaler. So gesehen könnten Branchen, die eine liebevoll zubereitete Nahrung anbieten, genauso Zuwächse verzeichnen wie sanfte Körpertherapien oder Seelenmassagen.

Saturn als Gegenpol
Automatisch ins Blickfeld rückt mit dem Mond sein Gegenpol Saturn – er repräsentiert Reife, Alter und Tod. Diskussionen über Pensionen und Überalterung unserer Gesellschaft könnten fruchtbarere Ideen bringen als im technologieorientierten Merkurjahr – darauf macht die Astrologin aufmerksam.

Wachstum und Reife
Beide, Mond und Saturn, stehen für den menschlichen Reifungsprozess und begleiten durch alle Phasen des Lebens. Sie ergänzen sich, obwohl sie Gegensätze vertreten. Der Mond (Umlauf 28 Tage) herrscht im Krebs, Saturn (Umlauf ungefähr 28 Jahre) im Steinbock. Seethaler zieht daraus folgenden Schluss: „Da wir in Gegensatzpaaren denken, werden uns existenzielle Themen emotional aufrütteln. Wie bei einem Pendel, das von einem Extrem zum anderen schwingt, um dann in der Mitte zur Ruhe zu kommen, geht es in diesem Jahr darum, zwischen dem einen Extrem (unmittelbare Ego-Bedürfnisse) und dem anderen Extrem Saturn (Ordnung durch Akzeptanz der Naturgesetze) einen Mittelweg zu finden.“

Werte im Aufwind
„Die Spaßgesellschaft ist 2006 noch weniger aktuell als im abgelaufenen Jahr. Die Besinnung auf Grundwerte – Familie, Gerechtigkeit und Authentizität – scheint einen noch höheren Stellenwert einzunehmen“, so fällt Souza Seethalers Fazit aus. Die besondere Botschaft dieses Jahres würde ein Jupiter-Uranus-Trigon eröffnen. „Wir haben eine große Chance, freiwillig dazulernen zu dürfen. Jupiter, das Symbol für Toleranz und Entfaltung, und Uranus als Symbol für Weitblick und Grenzöffnung, ist für jeden einzelnen von uns motivierend, mit gutem Beispiel voranzugehen.“

Life Spezial

Die Sterne boomen zur Jahreswende

Ein Jahr ist vorbei, ein neues beginnt. Bei vielen steigt die Sehnsucht nach Selbsterkenntnis. Eine Hochsaison für die Astrologen.

DANIELE PABINGER

Viele ziehen Bilanz über das abgelaufene Jahr, schauen, wo sie stehen, versuchen nach vorn zu blicken. Kein Wunder, dass die Astrologie um den Jahreswechsel in den Brennpunkt rückt.

„Mit der Sinnsuche steigt die Bereitschaft, im Leben etwas zu verändern“, sagt Souza Seethaler aus Anif-Niederalm, seit mehr als zwanzig Jahren im Astro-Geschäft. Warum für die Sterndeuter rund um Silvester Hochsaison ist, sieht Seethaler aber pragmatischer. „Jetzt planen die Leute ihr Kalenderjahr – geschäftlich und privat. Wer langfristige Ziele hat, muss diese planen.“ Dabei könne die Astrologie als Hilfestellung dienen.

Gerade zum Jahreswechsel boomt die Sterndeutung mit ihren Zukunftsprognosen. Damit hat Seethaler nichts am Hut, ihrer Meinung nach ist das „unseriöse Astrologie“. Vielmehr gehe es darum, die jeweilige Zeitqualität zu beschreiben, um unbe-



„Mit der Sinnsuche steigt die Bereitschaft, im Leben etwas zu verändern“, sagt die Astrologin Souza Seethaler aus Anif, hier inmitten ihrer Arbeitsutensilien. Bild: SNA/WILD & TEAM/CHRISTIAN MAYER (2)

wusst ablaufende Prozesse bewusster zu machen. Einen Satz gibt die Astrologin jenen mit, die sich gerade zu Silvester nach Selbsterkenntnis sehnen: „Die Energie folgt im-

mer der Aufmerksamkeit, und jeder von uns hat die Wahl, was wir fokussieren.“

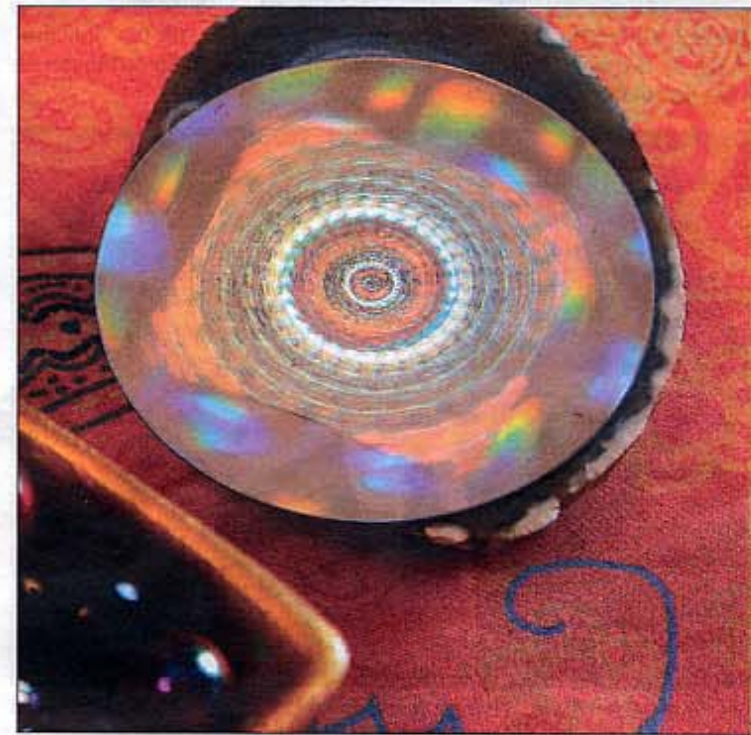
Von einer Hochsaison spricht auch der Salzburger Astrologe Konstantin Schott. „Die Nacht vom 31. Dezember auf den 1. Jänner ist zwar astrologisch nicht besonders hervorgehoben, um Fragen nach Sinn und Zukunft zu stellen, aber traditionell sind die Tage um den Jahreswechsel eine Rückzugszeit und damit eine gute Chance, sich zu besinnen“, meint Schott. Die Astrologen seien deswegen gefragt, weil mit den Familienfesten auch Krisen einhergingen. „Das ist aber nicht nur zu Weihnachten und Silvester so, sondern auch zu Ostern. Die Leute sind es nicht gewohnt, den ganzen Tag bei der Familie zu sein und Zeit zum Nachdenken zu haben.“

Hohe Erwartungshaltungen zum Jahresbeginn hält Schott überzogen. „Mit seinem Leben

kann man sich jeden Tag auseinandersetzen.“

Vor allem Medienastrologen seien um den Jahreswechsel mehr im Stress als zu anderen Zeiten im Jahr, sagt hingegen Hannelore Traugott aus Traunkirchen (Oberösterreich), die in der Stadt Salzburg Astrologieschulungen anbietet. „Um sich ein Horoskop erstellen zu lassen, kommen die meisten Leute rund um ihren Geburtstag oder wenn sie eine Krise haben.“

Traugott hat keine Freude mit dem alljährlichen Astro-Boom um den Jahreswechsel. „Die Astrologie läuft Gefahr, dass sie in eine fatalistische, in eine schicksalsgläubige Schiene abrutscht – ein astrologisches Abfallprodukt“, erklärt sie. In die Zukunft schauen, das könnten die Sterndeuter nicht – aber den Fokus auf etwas rücken, blinde Flecken bewusst machen, die Wahrnehmung schärfen.



Eine Scheibe, die die Gedanken in Gang bringt, wenn sie sich dreht.

WEISEN ASTROLOGEN DEN WEG ZUM GLÜCK?

Lieber spontan

Für die Gollingerin Nina Behrendt hat Astrologie keinen Stellenwert im Leben, weil sie sich noch nie damit beschäftigt hat. „Ich glaube fest daran, dass mein Schicksal von oben gelenkt wird.“ Mit den Sternen habe das für sie allerdings nichts zu tun. Sie sei der Typ, der Entscheidungen aus dem Bauch heraus treffe. „Wenn ich Rat suche, wende ich mich an Familie und Freunde“, sagt die Abteilungsleiterin im Landesschulrat. Behrendt verfolgt den noch regelmäßig Rubriken von Bauern- und Mondkalendern. „Ich befolge die



BEHRENDT

Interessiert

Die Salzburger Kleidermacherin Andrea Tichonow interessiert sich prinzipiell für Astrologie. Zeitungshoroskope dienen ihr aber höchstens als



TICHONOW

guten Tipps, ohne groß darüber nachzudenken“, verrät sie. Sie kann sich allerdings gut vorstellen, dass die Astrologie Menschen Halt geben kann.

Amüsement. Die Prognosen seien dertypisch allgemein, dass sie für jedes Sternzeichen passen könnten. „Für meine Tochter habe ich ein persönliches Ho-



WALDER

roskop erstellen lassen“, erzählt sie. Tichonow findet die Astrologie spannend, „wirklichen Einfluss auf mein Leben nimmt sie aber nicht“. „Ich sehe es eher als Hobby. Wenn ich Zeit habe, beschäftige ich mich damit.“ Tichonow hat auch Erfahrungen mit Tarot und Handlesen gesammelt. „Was mich interessiert, das probiere ich aus.“

Ein Ziel vor Augen

Klaudia Walder aus Hallein-Rif, Ernährungsberaterin nach traditioneller chi-

nesischer Medizin, ist der Astrologie gegenüber skeptisch eingestellt. „Leider lassen sich viele Menschen manipulieren“, sagt Walder. Leichtgläubige würden sich durch Voraussagen über die Zukunft zu stark beeinflussen lassen. Die Ernährungsberaterin zweifelt allerdings nicht daran, dass eine Art Vorbestimmung existiert. Was die Leute aber daraus machen, steht für sie nicht in den Sternen. „Jeder sollte sein Leben selbst in die Hand nehmen“, betont Walder. Glück und Erfolg seien mit Sicherheit das Ergebnis von Ausdauer und Fleiß. wild